

Protokoll der 5. Sitzung des Kreisschulrates Aarau-Buchs

Donnerstag, 20. September 2018, 19.30 Uhr,
Aula des Stäpfli Schulhauses Aarau Rohr

Vorsitz:

Joel Blunier, Präsident Kreisschulrat Aarau-Buchs

Martina Suter, Vizepräsidentin Kreisschulrat Aarau-Buchs

Stimmzählerin

Pia Iff Jenelten

Anwesende Mitglieder

Esther Belser Gisi

Franziska Graf

Daniel Riebli

Irene Bugmann Oelhafen

Regula Haag Wessling

Tobias Studiger

Nicole Burger

Anton Kleiber

Denise Zeller Xenaki

Barbara Deucher

Philippe Kühni

Nina Wüthrich

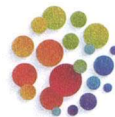
Andrea Dörig

Nicole Lehmann Fricker

Entschuldigte Mitglieder

Oliver Esser

Absolutes Mehr: 9, der Rat ist somit beschlussfähig.



Protokollführerin:

Sibylle Koch, Kreisschulratssekretärin

Weitere Anwesende

Kreisschulpflege Aarau-Buchs

Daniel Fondado, Präsident

Franziska Zimmerli

Barbara Tommasini

Boris Meyer

Daniela Meier

Marco Salvini

Bernhard Grafe

Geschäftsstelle

Helene Frey

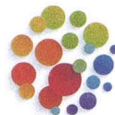
Medien

Nadja Rohner, Redaktorin Aargauer Zeitung

Traktanden

- 1. Begrüssung und Feststellung der Präsenz**
- 2. Beschluss über die Zulassung zu den Kadetten**
- 3. Budget 2019**
- 4. Revision**
- 5. Verschiedenes**

Gegen die Traktandenliste wurden keine Einwendungen erhoben.



Traktandum 1	
---------------------	--

<i>Begrüssung und Feststellung der Präsenz</i>	
---	--

Joel Blunier begrüsst die anwesenden Mitglieder des Kreisschulrates, der vollständigen Kreisschulpflege und der Geschäftsstelle, der Presse, Nadja Rohner, und die neue Ratssekretärin zur fünften Kreisschulratssitzung.

Die Einladung wurde fristgerecht zwanzig Tage vor der Sitzung mit den Anträgen und den Unterlagen verschickt. Der Kreisschulrat ist dann beschlussfähig, wenn die Mehrheit anwesend ist, dies ist der Fall. Auch beide Gemeinden sind vertreten, somit sind alle relevanten Punkte erfüllt. Die Publikation der Traktandenliste erfolgte im Landanzeiger.

Abgemeldet hat sich Oliver Esser, er ist im Ausland. Wir sind somit siebzehn Kreisschulräte.

Die wichtigen Punkte über die heute Abend abgestimmt und beraten werden sind das Budget, die Zulassung über die Kadettenmusik Aarau und die Wahl der Revisionsstelle und Genehmigung der Entschädigung.

Joel Blunier erläutert kurz den Ablauf der Sitzung und wie es auch in Zukunft, jetzt wo der richtige Betrieb begonnen hat, ablaufen wird. Die Geschäfte werden durch die entsprechenden Mitglieder der Kreisschulpflege vorgestellt. Im Anschluss folgt eine Eintretensdebatte durch den Kreisschulrat, wo allgemein zum Geschäft Äusserungen gemacht werden können und auch noch eine Rückweisung oder ein Nichteintreten beschlossen werden kann. Dann wird das Geschäft materiell vertieft und allenfalls Anträge Punkt für Punkt durchdiskutiert. Zum Schluss erfolgt die Abstimmung über die Anträge bzw. wenn es nur einen Antrag gibt, gemäss Formulierung der Kreisschulpflege.

Traktandum 2	
---------------------	--

<i>Beschluss über die Zulassung zu den Kadettenmusik</i>	
---	--

Franziska Zimmerli begrüsst den Kreisschulrat und erläutert den Antrag der Kreisschulpflege über die Regelung zur Zulassung zur Kadettenmusik. Sie geht kurz auf den Entstehungsweg des Antrags ein.

Im Jahr 1789 wurden die Kadetten Aarau gegründet. Es war immer Musik dabei, aber erst 1923 wurde die Kadettenmusik gegründet. Das Kadettenkorps wurde später aufgelöst und die Gewehre mit gutem Erlös verkauft. Der Erlös



kam in einen Fonds, der zuerst von der Stadt Aarau verwaltet wurde, heute von der Kreisschule Aarau-Buchs.

Mittlerweile ist die Kadettenmusik Aarau ein Jugendspiel mit einer langen Tradition und hoher musikalischer Qualität und einem musikalischen Bildungsauftrag. Allen bekannt ist die Kadettenmusik bestimmt durch den Bachfischet, das Buchser Jugendfest, den Maiezug, Jahreskonzert, die Adventsmusik in den Schulhäusern und vielen anderen Konzerten.

Franziska Zimmerli erläutert anhand einer Illustration den Antrag. Die drei Säulen, die die Arbeit der Schulpflege, Stadt Aarau, der Kreisschulpflege, der Stadt Aarau und der Kreisschulrat Aarau-Buchs in den letzten Jahren zeigen.

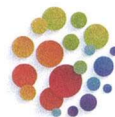
Die erste Säule bedeutet, woher die Kadettenmusik kommt. Das Reglement wurde 2003 durch den Stadtrat Aarau in Kraft gesetzt. Es war immer vorgesehen, dass es eine Betriebskommission gibt. Die Aufsichtsbehörde der Kadettenmusik war die Schulpflege Aarau. Das Kommissionspräsidium hatte der entsprechende Schulpfleger oder die Schulpflegerin.

Durch die Gründung der Kreisschule Aarau-Buchs lag eine Neuorganisation der Kadettenmusik auf der Hand und man hat die Gelegenheit genutzt, eine breit angelegte Analyse der Situation durchgeführt um zu schauen, wie man die Kadettenmusik aufstellen kann.

Es wurden acht Varianten ausgearbeitet. Diese wurden in Arbeitsgruppen besprochen und geprüft, auch unter Einbezug der Jugendmusik Buchs. Die Schulpflege Aarau, die Kreisschulpflege Aarau-Buchs und der Stadtrat Aarau haben entschieden, die Kadettenmusik Aarau in die Kreisschule Aarau-Buchs zu integrieren. Der Stadtrat Aarau war an diesem Prozess beteiligt, weil das alte Reglement aufgelöst werden musste.

Bei der grünen Säule handelt es sich um die Integration der Kadettenmusik Aarau in die Musikschule der Kreisschule Aarau-Buchs. Wie viele wissen, gibt es im Moment noch zwei Musikschulreglemente. Man möchte sich Zeit lassen und dann ein erfahrungsbasiertes Musikschulreglement erarbeiten. Die Erarbeitung ist bereits gestartet. Wir hoffen, dass wir im Schuljahr 2020/2021 mit dem neuen Musikschulreglement ins neue Schuljahr starten können. Man wollte nicht vorwegnehmen, ob die Kadettenmusik innerhalb des Musikschulreglements geregelt wird oder ob sie ein separates Reglement bekommt. Damit der operative Betrieb weiterlaufen kann ab August 2018, wurde festgehalten, dass Übergangsbestimmungen beschlossen werden müssen. Diese hat die Kreisschulpflege bereits erlassen und liegen dem Antrag bei. Die Zulassung der Schüler und Schülerinnen liegt in der Zuständigkeit des Kreisschulrates, wo wir heute stehen.

Franziska Zimmerli erläutert den Antrag.



Die Zulassungsbestimmungen erklären sich mit dem aktuellen Musikschulreglement der Stadt Aarau zusammen mit den Übergangsbestimmungen.

Joel Blunier bedankt sich und fragt, ob es Fragen zu den Ausführungen und zum Beschluss gibt.

Franziska Graf erläutert, dass der Stadtrat Aarau diese Lösung begrüsst und unterstützt die Anträge. Sie wirft eine Frage betreffend der vier Kriterien für die Zulassung auf: Wer ist bis und mit 20 Jahre nicht zugelassen? Gibt es jemanden? Wenn nein, könnte man dies nicht einfacher formulieren?

Franziska Zimmerli teilt mit, dass man beschlossen habe, die ausführliche Formulierung nicht zu vereinfachen. Es ist korrekt, dass man es hätte zusammenfassen können. Da es sich aber so auf das bestehende Reglement und die Übergangsbestimmungen bezieht und dies dort auch so beschrieben ist und auch die anderen Reglemente ausführlich beschrieben sind, hat man entschieden, diese Formulierung zu übernehmen. Dies gilt vorerst einmal für den Übergang. Für das neue Kadettenmusikreglement oder wenn es ins Musikschulreglement integriert wird, kann man die Zulassung einfacher formulieren.

Franziska Graf fragt nach, ob es korrekt ist, dass es eigentlich niemanden gibt, der ausgeschlossen sei unter 20 Jahren. Franziska Zimmerli bestätigt das.

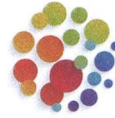
Joel Blunier teilt mit, dass keine Anträge eingegangen sind und es werden auch keine eingegeben. Joel Blunier liest die Anträge vor:

Der Kreisschulrat Aarau-Buchs beschliesst die Zulassung von Schülerinnen und Schülerin sowie Jugendlichen zur Kadettenmusik Aarau.

Zugelassen sind:

- 1. Schülerinnen und Schüler der Kreisschule Aarau-Buchs.*
- 2. Ehemalige Schülerinnen und Schüler der Kreisschule Aarau-Buchs bis zu ihrem 20. Altersjahr*
- 3. Schülerinnen und Schüler sowie Jugendliche bis zu ihrem 20. Altersjahr aus Privatschulen mit Wohnsitz in Aarau oder Buchs.*
- 4. Auswärtige Schülerinnen und Schüler sowie Jugendliche bis zu ihrem 20. Altersjahr.*

Der Antrag wird einstimmig angenommen.



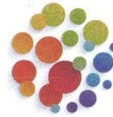
Traktandum 3	
---------------------	--

Budget 2019	
--------------------	--

Marco Salvini stellt das erste Budget der neuen Kreisschule Aarau-Buchs vor. Anhand einer allgemeinen Übersicht steigt Marco Salvini in die Erläuterungen ein. Diese Übersicht liegt auch den Unterlagen bei. Die Budget-Übersicht ist eine grobe Zusammenfassung des Budgets und es sind die grössten Posten als erste Orientierung ersichtlich. Marco Salvini macht Ausführungen zu den einzelnen Posten.

Es gab mehrere Grundsätze/Ziele, die dem Budget zu Grunde liegen sollten:

1. Zusammenführen der beiden Budgets und Neustrukturierung. Es gab viele Unterschiede, der beiden Budgetstrukturen. Bei der Kreisschule Buchs-Rohr hatte man zusammengefasste Stufen und bei der Schule Aarau war alles detaillierter. Die Finanzkompetenzen sind mit der neuen Struktur klar und kann klar zurückgeführt werden. Zusammenführen des Inhaltes war der andere Punkt, was nicht einfach war, weil nicht immer bei denselben Positionen, dasselbe beinhaltet war.
2. Einbezug der verschiedenen Beteiligten. Die beiden Budgets der Kreisschule Buchs-Rohr und der Schule Aarau wurde zuerst von der Rechnungsführung aus so gegliedert, dass es transparent ist und rechnerisch gleich ist. Als nächstes wurde finanztechnisch zusammengeführt und neu strukturiert. Das abgegliche Budget wurde den Schulleitungen vorgelegt und dort besprochen. Das Budget wurde neu strukturiert und dann den Schulleitern unterbreitet. Daraus resultierte ein abgeglichenes Basisbudget für die Kreisschule Aarau-Buchs. Dieses wurde dem Koordinationsgremium (dieses ist in den Satzung definiert und stellt sicher, dass die Verbandsgemeinden und die Kreisschule wichtige Themen, die alle betreffen koordiniert werden; Vertretung der beiden Gemeinden Anton Kleiber, Franziska Graf und Vertreter der beiden Finanzverwalter) unterbreitet und wiederum den Schulleitern vorgelegt. Diese konnten dann Anträge für Sonderbedürfnisse stellen (z.B. Mobiliar für ein neues Schulzimmer).
Diese Anträge wurden von der Kreisschulpflege behandelt und gutgeheissen oder abgelehnt. Dies ist ebenfalls in den Unterlagen ersichtlich. Es folgte eine zweite Lesung bei der Kreisschulpflege und nun liegt das Budget für die neue Kreisschule vor. Dieser ganze Ablauf war wichtig für die Übergangsphase, für das gegenseitige Verständnis der Organisation füreinander.
3. Ein wichtiger Punkt, vor allem auf der politischen Ebene, ist das Thema des Aufwandes; vergleichbarer Aufwand zum vorherigen Aufwand. Dies ist eine schwierige Frage, vor allem wegen der unterschiedlichen Struktur,



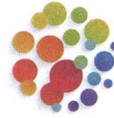
deshalb waren gewisse Vergleiche schwierig. Mit den unterschiedlichen Strukturen der beiden Schulen, war es schwierig, einen Vergleich zu machen. Es gibt aber trotzdem drei Punkte, die einen Vergleich zulassen: Der Betriebsaufwand für 2018 der getrennten Schulen und für das Jahr 2019 pro Schüler ist im Vergleich zum Budget 2018 lediglich Fr. 100 höher (Budget 2019 Fr. 10'647'000 / Fr. 3'300 pro Schüler/-in; Fr. 9'885'000 / Fr. 3'200 pro Schüler/-in). Aber nicht vergleichbar, da es nicht immer dieselben Positionen beinhalteten (Verschiebungen oder neue Posten etc.). Diese Veränderung basiert auf mehreren Einflussfaktoren, unter anderem die stetig steigenden Schülerzahlen (+ 110 Schüler pro Jahr), die Anträge für das Budget 2019 die eingereicht wurden, die Verwaltungsentschädigungen ICT, der Abgleich der Elterntarife und die Korrekturen betreffend Abgrenzungen von Aufgaben zwischen den verschiedenen Organisationen.

4. Ein anderer Vergleich, den man machen kann, ist das Schulgeld pro Schüler. Natürlich noch nicht das definitive Schulgeld. Es ist rund Fr. 8'000 pro Schüler exklusiv Besoldungsanteil. Verglichen mit dem Vorjahr für die Schule Aarau und der Kreisschule Buchs- Rohr bewegen wir uns in einem ähnlichen Rahmen. Einflussfaktor ist auch hier die Anzahl Schüler. Ein anderer Einflussfaktor ist in methodische Natur, da Anlagekosten neu den Gemeinden gehören und diese vermietet werden. Der dritte Vergleich greift auf die Unterlagen der Gründung der Kreisschule. Dort ist ein Musterbudget aufgeführt, aufgrund von Annahmen von dannzumal.

Das ganze Konstrukt ist in Bewegung. Zwischen dem Musterbudget und dem jetzt vorliegenden Budget liegen drei Jahre, das wirkt sich auf die Vergleichszahlen der Schüler aus. Gewisse Abgrenzungen wurden anders vorgenommen, als besprochen.

Fazit: Der Aufwand ist in der gleichen Grössenordnung, wie mit den getrennten Schulen. Es war nicht zu erwarten, dass am Tag 0 das Einsparungspotenzial ausgeschöpft werden kann, dies wird wohl auch am Tag 2 und 3 nicht der Fall sein. Es ist keine Sparübung. Es nicht wirklich in einem wachsenden Markt.

5. Die Umsetzung des Bundesgerichtsentscheids betreffend Elternbeiträge. Dies war auch in den Medien. Jeder Kanton hat für sich eigene Richtlinien vorgegeben. Die vorgegebenen Richtlinien mussten eingehalten werden. Dies erläutert Marco Salvini mit der Auflage der Zahlen betreffend Schulreise vom Kindergarten bis zu Oberstufe. Von den Eltern darf pro Ausflug und Tag maximal Fr. 16.00 eingezogen werden. Die Unterschiede zu den bisherigen Handhabungen der beiden Schulen werden aufgezeigt und ausgeführt. Diese Zahlen werden jedes Jahr neu sein, was Veränderungen für das Budget zur Folge haben wird. Neu versucht die Kreisschule Aarau-



Buchs bei den Eltern einen freiwilligen Elternbeitrag ab der Oberstufe abzuholen. Dies ist zugelassen und es ist ein Versuch. Man wird Erfahrungen machen und wird überprüfen, wie es in Zukunft weitergehen kann. Die Kreisschulpflege hat das Gefühl, dass dies durchaus ein Modell ist, das getestet werden soll.

6. Gleiche Mittel pro Schüler/-in. Das bedeutet eine Gleichberechtigung der Standorte, deshalb immer nach Anzahl Schüler auf Stufe berechnet. Jede Stufe wird immer gleich berechnet vom aktuellen Schuljahr. Marco Salvini zeigt anhand einer Tabelle das Budget pro Standort und Schüler/-in für die Schulreise oder einer Exkursion. Dies ist immer gleich für alle Stufen/Schüler/Standorte. Sondereffekt können beantragt werden, wenn Eindruck ist, dass dies nicht im Grundbudget aufgenommen werden kann.

Als Fazit erwähnt Marco Salvini, die drei Vergleiche, die aufgezeigt wurden, aufgrund veränderter Aufgabenverteilung und unterschiedlicher Strukturen sowie Annahmen bei grossen Positionen und veränderte Brutto-/Netto-betrachtungen Unsicherheiten bergen. Die Kreisschulpflege ist aber trotzdem der Meinung, dass das vorliegende Budget als Fortsetzung der beiden bisherigen Budgets angesehen werden kann. Man darf die stark ansteigenden Schülerzahlen nicht vergessen, die zu höherem Aufwand führen. Den Effekt des Zusammenschlusses wird sich erst im Verlauf der Umsetzung zeigen. Jeder Punkt, der neu umgesetzt wird, wie vorhing gehört mit dem Musikschulreglement, wird sich immer wieder im Budget niederschlagen. Die Zusammenarbeit mit Küttigen und Biberstein ist noch nicht im Budget abgebildet. Diese Effekte werden an der nächsten Sitzung zusammen mit den Verträgen dem Kreisschulrat unterbreitet. Marco Salvini bedankt sich für die Aufmerksamkeit und übergibt Bernhard Grafe das Wort.

Bernhard Graf zeigt nach all den Zahlen und Papieren Menschen, die in der ganzen Umsetzung involviert waren. Es folgt eine kurze Einspielung verschiedener Fotos.

Bernhard Graf macht eine kurze Ausführung und einen Rückblick. Im Dezember sei die Vorbereitung losgegangen in der Kreisschulpflege mit der Personalthematik. Als erstes musste der Geschäftsleiter der Kreisschule Aarau-Buchs, Remi Bürgi, bestätigt werden.

Zwei Themen war ganz wichtig: Die Personalüberführung «PüV» (wichtigste Punkte: Übernahmegarantie, dies gab eine Beruhigung bei den Leuten, eine Besitzesstand betreffend Lohn für zwei Jahre und einen Kündigungsschutz für zwei Jahre). Es mussten 400 Verträge überprüft, neu ausgestellt und verschickt werden. Es wurde sehr viel Arbeit geleistet. Bekannterweise gab es keine Kündigungen aufgrund des Zusammenschlusses. Ein weiterer wichtiger



Punkt war das Personalreglement. Betreffend dem Personalreglement gibt es zwei Personalreglement, eines wie bisher für die Lehrpersonen (GAL), eine kantonale Regelung, und dasjenige der Stadt Aarau für die Angestellten der neuen Kreisschule Aarau-Buchs, die nicht nach GAL angestellt sind.

Es folgte die Rekrutierung der diversen Mitglieder der Geschäftsleitung. Der Vorschlag der Projektgruppe wurde mehr oder weniger bestätigt. Bernhard Graf legt ein Diagramm der Geschäftsleitung, der Leiterin Dienste, des Leiter Infrastruktur, der Stufenkoordinatoren Oberstufe und Primarschule/Kinderergarten vor und erläutert dieses. Neu dazu kommt auch eine Stabstelle Schulentwicklung. Diese ist wichtig für die Weiterentwicklung der Schule.

Bernhard Graf erläutert mit einer Folie den Stellenplan anhand der Vollzeit-äquivalente nach Funktionen. Es ist ersichtlich, dass es sich um eine schlanke Organisation handelt, die bei Weitem kein Wasserkopf ist. Bernhard Graf macht diverse Ausführungen und erwähnt die Unterschiede zur Bewilligungsbehörde (die Musiklehrer sind über die Kreisschule Aarau-Buchs angestellt). Die Geschäfts- und Schulleitung sowie die Administration nehmen einen sehr kleinen Teil des Ganzen ein. Der grosse Kuchen stellen die Lehrer dar.

Abschliessend macht Bernhard Graf Erläuterungen zu den Rahmenbedingungen der Lohnentwicklung. Die gemachten Gedanken beziehen sich dabei nur um die Angestellten, die bei der Kreisschule Aarau-Buchs direkt angestellt sind. Die Lehrerlöhne sind vom Kanton geregelt, da haben die Kreisschulpflege und der Kreisschulrat keinen Einfluss. Auf der anderen Seite haben wir diejenigen, die nach dem Personalreglement der Stadt Aarau angestellt sind. Auch dort gibt es klare Lohnbänder, die nach Lohnstufen eingeteilt sind. Auch dort hat die Kreisschulpflege sehr wenig Spielraum für Lohnerhöhungen. Und doch wollte die Kreisschulpflege gewisse Grundsätze verabschieden, um Gehaltsvorgaben zu machen. Es wurden die Grundsätze für Gehaltsvorgaben eingehalten, der Besitzstand wurde gewährt, es besteht ein gesundes inneres Verhältnis des Lohngefüges, die Einhaltung der Budgetvorgaben waren natürlich auch wichtig und die Schulämter mit der neuen Organisation (Einsparungen bei Schulämtern für neue Positionen (u.a. ICT) berücksichtigt. Lohnerhöhungen werden angelehnt an die Stadt Aarau und die Gemeinde Buchs, unter den Aspekten der Entwicklung der Lebenshaltungskosten, der Lohnrunden des Kantons und anderen Betrieben sowie den regionalen Personalmarkt gemacht.

Was die berufliche Vorsorge betrifft, gibt es für die Meisten keine Änderungen. Für die Lehrer gibt es keine Veränderungen, diese verbleiben bei der Pensionskasse des Kantons Aargau. Die Musiklehrpersonen verbleiben in der Pensionskasse Musik & Bildung; für die Musiklehrer der ehemaligen Stadt Aarau gibt es keine Veränderungen, für die Musiklehrer der ehemaligen



Kreisschule Buchs-Rohr gilt ein besserer Vorsorgeschutz. Direktangestellte, d.h. ehemalige Stadtangestellte der Stadt Aarau verbleiben in der Pensionskasse der Stadt Aarau. Es gibt einen neuen Anschlussvertrag, jedoch bei gleichbleibenden Vorsorgeleistungen. Die ehemaligen Direktangestellten der Kreisschule Buchs-Rohr wechseln in die Pensionskasse der Stadt Aarau. Für sie bleiben die Vorsorgeleistungen grundsätzlich gleich oder sehr ähnlich, im konkreten Fall kann es beim einen oder anderen zu kleinen Änderungen kommen.

Joel Blunier bedankt sich für Ausführungen und fragt, ob es weitere materielle, inhaltliche Frage gibt.

Andrea Dörig fragt nach dem Auswahlverfahren der Geschäftsleitung. Bernhard Grafe führt aus, dass die Kreisschulpflege als Erstes den Auftrag erhalten hat, den Geschäftsleiter zu bestimmen. Danach wurde der Markt geprüft, verschiedene Personen eingeladen und dann die Auswahl in der Person von Remi Bürgi getroffen. Dies war der Entscheid der Kreisschulpflege. Ebenso wurde die Leiterin Dienste ausgewählt. Die Schulleiter wurden durch den Geschäftsführer, Remi Bürgi, besetzt.

Es werden keine weiteren Fragen gestellt. Joel Blunier fragt, ob es allgemeine Fragen zum Budget und/oder Anträge gibt.

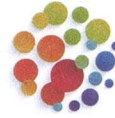
Joel Blunier führt aus, dass von Philippe Kühni im Vorfeld zwei Anträge eingegangen sind, die am Donnerstagmorgen an alle per Mail versandt wurden. Joel Blunier erteilt Philippe Kühni das Wort zu Antrag 1.

Der Antrag 1 lautet:

Die Positionen «Kopierkosten» sind pauschal um 10% zu kürzen (Primarschulen CHF 9770, Oberstufen CHF 8040, Musikschule CHF 320, Übriges CHF 2080).

Philippe Kühni bedankt sich zuerst bei der Kreisschulpflege für das Budget, die gute Strukturierung und die Transparenz des vorliegenden Budgets, was auch Ziel der Kreisschulpflege war. Auch der Budgetierungsgrundsatz ist zu begrüßen. Das Vorgehen sei klar nachzuvollziehen; Dies hat geholfen, das Ganze zu verstehen. Dabei ist ihm aufgefallen, dass die Kopierkosten unglaublich hoch sind. Philippe Kühni erläutert sinngemäss seinen schriftlich eingereichten Antrag.

Man könne sparen und besser sensibilisieren. Auch müsse die Anzahl Kopierer und Druckergeräte besser geplant werden. Man muss sich mehr Gedanken dazu machen, ob jede Kopie nötig sei (Unterricht mit Folie und Beamer möglich, Qualität des Unterrichts soll darunter nicht leiden). Er ist der Meinung, dass damit problemlos gespart werden könne.



Der Antrag 2 lautet:

Es sind CHF 20'000.- zu budgetieren für die Erarbeitung eines Konzepts zur Optimierung der Ver- und Entsorgung (Betriebsoptimierung). Dies beinhaltet insbesondere:

- Energieeffizienzmassnahmen, wobei explizit das Potenzial von PV-Anlagen pro Schulhaus und die damit zusammenhängenden möglichen Einsparungen zu evaluieren sind.*
- Raumklima, wobei ein besonderes Augenmerk auf die Belüftung zu legen ist.*

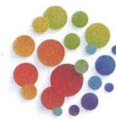
Gleich zu Beginn seine Ausführung zu Antrag 2, führt Philippe Kühni aus, dass ihm ein Fehler unterlaufen sei; es seien nicht Fr. 427'700 sondern über Fr. 910'000, mit der Oberstufe, die man für die Ver- und Entsorgung, primär Strom und Wärme der Schulhäuser, ausgibt. Philippe Kühni hält sich an seinen eingereichten Antrag. Was sich hier gezeigt hat ist, dass mit relativ einfachen Mitteln diese Kosten erheblich gesenkt werden können. Meist zahlen sich die getroffenen Massnahmen innerhalb weniger Jahr aus. Weiter hat praktisch kein Schulhaus eine Photovoltaik-Anlage. Das obwohl es viele Dachflächen gibt und dieser Strom einiges billiger ist. Dritter Punkt ist das Raumklima. Ihm wurde von verschiedenen Seiten zugetragen, dass dieses oft nicht optimal ist, was auch für die Konzentration der Schüler und Schülerinnen nicht gut ist und auch mit relativ einfachen Massnahmen verbessert werden können.

Philippe Kühni hält fest, dass es sich nicht um einen Budgetantrag für die Umsetzung im jetzigen Budget handelt, sondern für ein Konzept. Es ist Philippe Kühni bewusst, dass man nur Mieter ist und die Liegenschaften der Stadt Aarau bzw. der Gemeinde Buchs gehören. Jedoch kann man über entsprechende Massnahmen diskutieren. Schlussendlich bezahlt der Steuerzahler.

Joel Blunier bedankt sich bei Philippe Kühni und fragt, ob es noch weitere Anträge gibt. Dies ist nicht der Fall.

Diskussion zu Antrag 1 von Philippe Kühni.

Toni Kleiber bestätigt, dass dies immer wieder ein Riesenthema in den Schulhäusern ist. Er wendet ein, dass er unsicher ist, ob die Richtigen mit einer solchen Einsparung betroffen sind. Man könnte den Schulen einen Auftrag erteilen, die Kopierkosten im nächsten Schuljahr um 10 % zu senken. Jetzt im ersten Jahr ist das wahrscheinlich schwierig, dies auch noch anzupacken. Es ist besser, das Paket nicht zu überladen. Mit einem solchen Auftrag sei es machbar und auch umsetzbar. Oft gibt es zentrale Kopier- und Druckgeräte. Die vorgetragenen Probleme sind bekannt. Kopieren ist ohnehin



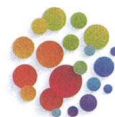
problematisch mit dem kopieren aus Schulbüchern. Toni Kleiber geht davon aus, dass die Schule sich dem bewusst ist. Im Kanton Aargau ist nicht geregelt, mit was gelehrt wird, es gilt Lehrfreiheit. Toni Kleiber hat Mühe mit dem Antrag selber. Er kann sich damit anfreunden, einen Auftrag an die Schule zu erteilen, dass im nächsten Budget 10 % des Kopierbudgets einzusparen ist.

Martina Suter erkundigt sich nach Vergleichszahlen an anderen Schulen. Marco Salvini erwähnt, dass sich die vorliegenden Zahlen auf den bisherigen Zahlen der Kreisschule Buchs-Rohr und der Schule Aarau stützen. Es sind keine grossen Reserven vorhanden. Es gibt eine Kopierkultur, die sich in den Schulhäusern unterscheiden. In manchen Schulhäusern ist die Umstellung auf zentrale Geräte mit Kopierzählern bereits erfolgt. Andere werden in den nächsten Monaten umgestellt. Er kann sich dem Anliegen von Toni Kleiber anschliessen. Die Vereinheitlichung und Handhabungen habe er mit Helene Frey angeschaut. In gewissen Punkten sei eine Vereinheitlichung und eine gleiche Handhabung von Vorteil und zu begrüssen.

Regula Haag Wessling bringt für die Anträge von Philippe Kühni Verständnis auf. Sie wirft den Begriff des ökologischen Fussabdruckes ein. Es gibt spannende Schulen, die das Ganze gesamtheitlich angehen, mit anderen Themen wie Heizung, Putzmittel, Klimaanlage, wie arbeitet der Abwart und vieles mehr. Sie gibt Toni Kleiber recht, dass dieses Thema aber nicht im ersten Jahr angegangen werden kann. Es gibt so viele Themen, die jetzt angegangen werden müssen. Dieses Thema soll längerfristig im Auge gehalten werden, da viele Themen zu berücksichtigen sind in Zukunft. Aber es darf nicht vergessen werden und auch nicht auf die lange Bank geschoben werden.

Philippe Kühni ist grundsätzlich damit einverstanden, dass dies nicht das dringendste Thema ist. Er kann sich weiter mit dem Hinweis von Anton Kleiber einverstanden erklären, einen Auftrag zu erteilen. Es sei aber so, dass dann oft keine Veränderungen passieren und es nicht wirksam werde, solange es keine zwingenden Vorgaben gibt. Philippe Kühni ist damit einverstanden, den Antrag zurückzuziehen, wenn die Kreisschulpflege dieses Thema als Auftrag entgegennimmt, für das nächste Jahr entsprechende Massnahmen zu erarbeiten.

Marco Salvini nimmt Idee, Wunsch und Auftrag entgegen, mit Ressourcen (Papier, Toner, etc.) sorgsam und bewusster umzugehen. Dies könne im Umsetzungsplan der Schulpflege, Geschäftsleitung und Schulleiter haben, aufgenommen werden.



Philippe Kühni zieht seinen Antrag aufgrund dieses Zugeständnisses von Marco Salvini, dies im nächsten Schuljahr bzw. im nächsten Budget zu berücksichtigen, zurück.

Joel Blunier erfragt Wortmeldungen zum zweiten Antrag von Philippe Kühni.

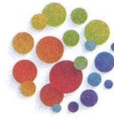
Zum zweiten Antrag betreffend Energieeffizienz, teilt Franziska Graf mit, dass dies eigentlich ein Antrag an die Stadt Aarau und die Gemeinde Buchs ist. Die Stadt Aarau hat sämtliche Schulhausdächer von Aarau geprüft. Solarzellen machen nur bei neuen oder relativ neuen Dächern Sinn. Dies vor allem, weil das Dach undicht sein könnte. Es macht auch kein Sinn, wenn Umbauten, Aufstockung oder Abriss anstehen. Die Stadt Aarau hatte jetzt viele solche Dächer, wo es deshalb nicht möglich ist. Beim Neubau der Turnhalle in Rohr konnte es hingegen umgesetzt werden; es wurde eine Photovoltaikanlage durch die Eniwa montiert. Die Stadt Aarau, Abteilung Liegenschaften, wurde beraten und vertraut auf diese Meinungen. Bei Neu- und Umbauten wird darauf geachtet. Die anderen Punkte werden in Aarau geprüft. Alle Veränderungen kosten auch Geld und es gilt abzuwägen, was investiert werden kann und was nicht. Es ist immer ein grosses Abwägen, wo die Prioritäten gesetzt werden sollen.

Anton Kleiber teilt mit, dass die Gemeinde Buchs vor drei bis vier Jahren den Auftrag erhalten hat, die Gebäude in Buchs diesbezüglich zu überprüfen. Das hat man gemacht. Zum damaligen Zeitpunkt waren aber die Schulgebäude noch nicht bei der Gemeinde. Er nimmt dies mit als Anliegen. Sein Vorschlag: Es wird ebenfalls ein Auftrag an die Schulpflege erteilt, die Situation nochmals anzuschauen und insbesondere mit Buchs zu schauen, was, wo möglich ist und was Sinn macht. Es sollte dann auch differenzierter angeschaut werden.

Franziska Graf wirft ein, dass wenn die Stadt Aarau heute baut, der Minergie Eco-Standard gilt. Dies ist aber bei denkmalgeschützten Gebäuden nicht möglich. Dann gelten ganz andere Massstäbe, die mit Energiesparen relativ wenig zu tun haben. Das liegt nicht in unserer Macht.

Denise Zeller Xenaki wirft die Frage ein, ob die Situation beim Schulhaus Risiacher berücksichtigt wurde? Toni Kleiber ist darüber nicht informiert und müsste dies abklären.

Philippe Kühni hat fundierte Kenntnisse, was dieses Thema angeht. Er kann sich nicht vorstellen, dass dies auf allen oder fast allen Häusern nicht machbar ist. Die PV-Anlagen haben in den letzten Jahren eine Kostensenkung erlebt, dass die Entstehungskosten gesenkt werden konnten, auch bei kleineren Anlagen. Mit Subventionen würde es sich lohnen und es können Stromkosten gespart werden. Dies müsste man prüfen. Er kann sich mit der



Aussage, dass diese Anlagen kosten würden, nicht einverstanden erklären. Diese Anlagen kosten, es muss investiert werden. Aber später, auf die Jahre hinaus, bringt es netto etwas.

Bei der Stadt Aarau sei das immer so, führt Philippe Kühni aus, die Langzeitwirkung werde oft ausgeblendet. Wenn beide Gemeindevertreter und die Kreisschulpflege sich bereit erklären, das Thema aufzunehmen, sieht er sich hier ebenfalls bereit, den Antrag zurückzuziehen.

Marco Salvini erläutert, dass im Vergleich zum Antrag 1 andere Voraussetzungen bestehen. Im konkreten Antrag ist die Kreisschule Aarau-Buchs Ideengeber/Inputgeberin, sie hat keine Kompetenz und die Verantwortung liegt bei den Gemeinden. Der Kreisschule gehört nur das Mobiliar. Im konkreten Fall kann kein Auftrag entgegengenommen werden, wie vorher. Dies hindert natürlich nicht daran, Gespräch zu führen und Ideen einzugeben.

Philippe Kühni kann sich bereit erklären, den Antrag zurückzuziehen, wenn die Kreisschulpflege mit diesem Anliegen an die Gemeinden gelangt und allenfalls Massnahmen bespricht. Tipps können bei Philippe Kühni abgeholt werden.

Philippe Kühni zieht seinen Antrag zurück.

Joel Blunier kommt jetzt zum Budget selber und gibt Gelegenheit für allfällige Fragen: Gibt es Fragen zu einzelnen Posten, die unklar sind oder Fragen aufwerfen?

Regula Haag Wessling ist beim Stellenplan aufgefallen, dass die Zahl der Vollzeitstellen mehr Stellenprozente beinhalten, als über den Kanton angestellt. Dies sei budgetrelevant. Wie kommt diese grosse Abweichung? Sind die Zahlen des Kantons nicht aktuell?

Daniel Fondado nimmt Stellung und teilt mit, dass er keine Aussagen zu den Zahlen des Kantons machen kann. Die Kreisschulpflege kann lediglich die eigenen Zahlen begründen.

Es gibt keine weiteren Fragen.

Joel Blunier liest den Antrag der Kreisschulpflege betreffend Genehmigung für das Budget 19/20 sowie die Sozialtarife vor.

Toni Kleiber möchte vor der Abstimmung noch eine Rückmeldung des Gemeinderates Buchs abgeben. Die Budgetvorlage ist sehr transparent, sehr hochwertig, sehr klar und sehr professionell. Mit den gehaltenen Vorgaben, nämlich der beiden unterschiedlichen Strukturen, die zusammengeführt werden mussten, ging man gut um. Die Unsicherheit, die die Zusammenführung birgt, nämlich, dass man keine Zahlen 1 zu 1 vergleichen kann,



wurde gut umgegangen. Die Gemeinde dankt für die grosse Arbeit in der Zeit und die Gemeinde ist grundsätzlich mit dem vorliegenden Budget einverstanden. Im nächsten Jahr wird man evtl. konkreter und genauer hinschauen, wenn man auch Vergleichszahlen hat und kann einzelne Sachen genauer diskutieren. Für den Start ist das vorliegende Budget eine grosse Leistung und er spricht sein Dank aus.

Franziska Graf spricht für den Aarauer Stadtrat. Man habe das Budget angeschaut. Man begrüsst die Berechnung pro Schüler, damit werden die Schulstufen einheitlich budgetiert. Zusätzliche Positionen sind aufgeführt und sind im Verhältnis vernünftig. Es ist aufgefallen, dass bei den Dienststelle Schulbehörden für Unvorhergesehenes eigentlich nichts budgetiert wurde. Für die Kreisschule Aarau-Buchs steht noch keine abgeschlossene Rechnung über zwölf Monate vor und deshalb gibt es Unsicherheiten in der Höhe der beschlossenen Ansätze, das ist dem Stadtrat klar. Eine erste Referenz gibt es mit dem Rechnungsergebnis 19/20 und das ist dann im Schuljahr 20/21 ersichtlich. Das Budget 2019 ist ein Richtbudget. Und Anpassungen, in welche Richtung auch immer, müssen aufgrund der gemachten Erfahrungen möglich sein. Die Kostenbeteiligung der Stadt Aarau fällt im erwarteten Rahmen aus und Franziska Graf dankt ganz herzlich für die grosse geleistete Arbeit.

Marco Salvini geht auf die fehlende Budgetierung von Unvorhergesehenem bei den Schulbehörden ein und teilt mit, dass einfach anders budgetiert wurde. Beim übrigen Betriebsaufwand wird normalerweise mit Fr. 20'000 budgetiert, das ist das klassische Kompetenzgeld. Nun habe man für den Übergang mit Fr. 35'000. gerechnet, um allfälligen Rechnung zu tragen.

Es gibt keine weiteren Voten.

Joel Blunier fragt die Mitglieder des Kreisschulrates, ob das vorliegende Budget angenommen wird.

Das Budget wird einstimmig angenommen.

Joel Blunier bedankt sich für die geleistete Arbeit und die Präsentation und hofft, dass das Budget wie vorgesehen umgesetzt werden kann.

Marco Salvini: Danke für das Vertrauen in die Arbeit und dankt auch denen, die nicht anwesend sind und beigetragen haben, dass das Budget entstehen konnte. Stellvertretend ist für all diese Personen ist heute Helene Frey anwesend.



Traktandum 4	
---------------------	--

Revision	
-----------------	--

Marco Salvini: Nun noch zum nächsten Traktandum. Mit diesem Thema hat sich der Kreisschulrat bereits auseinandergesetzt. Die Kontrollstelle wurde bereits gewählt. Nun geht es um die externe Kontrollstelle. Im Antrag wurde das Meiste erläutert und die entsprechende Offerte liegt bei. Es geht um die Abgrenzung der beiden Kontrollorgane. Bei der Kontrollstelle geht es um die Revision, die für die finanzpolitische Prüfung zuständig ist. Marco Salvini verweist auf die Folien in der Präsentation und macht Ausführungen. Bei der externen Revisionsstelle geht es um die finanztechnische Prüfung. Auch hier verweist er auf die aufliegende Folie und macht weitere Ausführungen.

Spezialthemen finden in der Offerte eine Erwähnung.

Marco Salvini erwähnt, dass dieser Antrag für die erste Legislatur gilt. Und dann muss man für die Folgezeit wieder festlegen.

Die Sitzungsgelder für die Kontrollstelle werden ebenfalls festgelegt. Es ist wichtig, dass alle innerhalb der Organisation gleich behandelt werden und dies schlüssig ist.

Joel Blunier fragt nach Wortmeldungen? Es gibt keine weiteren Wortmeldungen.

Joel Blunier liest die Anträge vor für die Genehmigung der externen Revisionsstelle und die Festlegung der Sitzungsgelder vor:

- 1. Die Firma Gruber Partner AG, Aarau sei für die erste Legislatur als externe Revisionsstelle festzulegen.*

Der erste Antrag kommt zur Abstimmung und wird einstimmig angenommen.

- 2. Das Sitzungsgeld für die Kontrollstelle sei auf 50 Franken für die Mitglieder und auf 70 Franken für das Präsidium festzulegen.*

Der zweite Antrag kommt zur Abstimmung und wird einstimmig angenommen.



Traktandum 5	
---------------------	--

Verschiedenes	
----------------------	--

Joel Blunier macht Ausführungen zum Traktandum Verschiedenes. Es wird in Zukunft immer da sein. Es muss aber nicht immer genutzt werden.

Joel Blunier fragt, ob es Wortmeldungen gibt oder die Möglichkeit für ein Gespräch gegeben ist. Dies ist nicht der Fall.

Joel Blunier teilt mit, dass ein Antrag vor der Sitzung eingegangen ist, der nicht material das Budget betrifft und deshalb als Eingabe entgegengenommen.

Regula Haag Wessling ergreift das Wort und teilt mit, dass sich eigentlich um eine Selbstverständlichkeit handelt. Der Antrag wird für das nächste Budget gestellt, mit dem Hintergrund, weil alles neu ist. Jetzt habe man im luftleeren Raum über das Budget entschieden. Man möchte das Budget in Zukunft auf Grundlagen beurteilen können. Für das Protokoll soll festgehalten werden, dass das nächste Budget mit der Rechnung für das Schuljahr 18/19, mit Aufwand und Ertrag verglichen werden soll. Es gehen alle davon aus, dass dies so ist.

Hintergrund des Antrages ist, dass es immer kritische Geister betreffend der Kreisschule gibt, dass es immer teurer wird und kein Wasserkopf entsteht. Damit können wir alle mit Zahlen an den Vorurteilen arbeiten. Dies ist der Hintergrund für diese Anträge.

Barbara Deucher teilt ergänzend mit, dass sie andere Erwartungen an das Budget hatte. Es sei aber alles gut erklärt worden und man konnte das Budget nun verabschieden. Es soll aber sichergestellt werden, dass beim nächsten Budget diese Fakten vorliegen und verglichen werden kann. Allenfalls braucht es diese drei Anträge nicht, evtl. sind sie nur protokollarisch festzuhalten.

Anton Kleiber erwartet, dass Anträge auf den Tisch gelegt werden, da diese den Mitgliedern des Kreisschulrats nicht vorliegt.

Regula Haag Wessling trägt die Anträge vor.

- 1. Beim Gesamtbudget sollen das Budget 2019 sowie Budget/Aufwand 2018 aufgeführt werden.*
- 2. Ausserordentliche Veränderungen gegenüber dem Vorjahr sollen begründet werden.*
- 3. Einmalige Sonderaufwendungen sollen als solche deklariert und klar ersichtlich sein.*



Marco Salvini kann die Anliegen nachvollziehen und auch die Ausgangslage nachvollziehen. Es wurde auch intern mehrmals diskutiert, wie Budget am besten dargestellt werden kann, dass es gut nachvollziehbar und auf guter Basis beschlossen werden kann. Grundsätzlich wird in Zukunft das Budget klassisch aufgebaut (Vorbudget, Vorrechnung). Grund für die mangelnden Vorzahlen ist, dass es nur fünf Monate sind und man die restlichen Monate hätte aufrechnen müssen. Solch ein Vergleich hätte für die Entscheidung keine Hilfe gegeben, es wäre nur eine Quelle für noch mehr Unsicherheit gewesen. Es wird in Zukunft so sein, dass ein Vergleich möglich ist. Sonderausgaben wurden bereits in diesem Budget versucht zu berücksichtigen. Die Umsetzung des Wunsches sollte so erfüllt werden können.

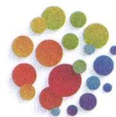
Philippe Kühni kann das zweite und dritte Anliegen absolut unterstützen. Betreffend das erste Anliegen fragt er sich, ob dies zielführend ist, wenn die Zahlen 2018 nochmals aufgeschlüsselt werden? Der Aufwand seitens der Stadt Aarau, der Gemeinde Buchs und der Kreisschule sei sehr gross. Das ist unverhältnismässig. Er hat keine Probleme hinter dem Budget zu stehen, weil es eben transparent aufgeschlüsselt ist. Die Punkte sind bekannt (Standorte, Schüler). Er hat keine Probleme, dies jemandem zu erklären. Es ist wohl nicht zielführend, das Jahr 2018 so aufzuschlüsseln.

Toni Kleiber kann das Anliegen verstehen. In der ganzen Projektphase war das so, dass man nichts Faktisches hatte und von Überlegungen ausgegangen ist. Die Aufgabe des Kreisschulrates ist es, kein Misstrauen entstehen zu lassen. Toni Kleiber möchte vor einer Scheinsicherheit bewahren, die gewisse Zahlen vermitteln. Man weiss, dass die Kosten kein Kalenderjahr, sondern eben ein Schuljahr betreffen und je nach Monat unterschiedliche Kosten anfallen. Dies gibt eine Scheinsicherheit, die einem etwas vormacht. Damit ist niemandem geholfen; weder uns noch der Bevölkerung noch den Interessierten. Deshalb muss man vorsichtig sein. Er erwartet von der Kreisschulpflege, dass Vergleiche fürs neue Budget kommen werden. Aber für das zweite Jahr, dann kann man Bezug auf das erste Jahr nehmen. Es kann trügerisch sein, sich auf ein altes Budget zu beziehen. Man kann einige Beziehungen herleiten, muss aber kritisch hinterfragen und dann ist die Erfahrung da, dann kann man profitieren.

Es gibt keine weiteren Wortmeldungen.

Joel Blunier fragt Barbara Deucher und Regula Haag ob die Anträge zurückgezogen werden können. Diese antworten mit Ja, wenn dies im Protokoll festgehalten wird und die Gewissheit besteht, dass diese Zahlen im nächsten Budget kommen und es die Kreisschulpflege aufgenommen hat.

Marco Salvini führt aus, dass es künftig keine Zahlen für 2018 geben wird, sondern erstmals Vergleichszahlen für das ganze Jahr 2019. Zahlen für das



unvollständige Jahr 2018 sind nicht aussagekräftig. Der Wunsch nach der Begründung von Änderungen und klarer Ausweisung von Sonderbudgetposten werden aufgenommen. Bald schon kommt das neue Budget, es wird eine Weiterentwicklung geben, wo immer neue Punkte dazu kommen. Der Kreisschulrat wird auch informiert, wenn es Auswirkungen gibt. Der Kreisschulrat ist dann näher an den Geschäften dran und kann es deshalb besser beurteilen.

Die Anträge werden zurückgezogen.

Joel Blunier spricht der Kreisschulpflege seinen Dank aus und attestiert hohe Transparenz und hat keine Bedenken, dass in den nächsten Jahren eine gute Umsetzung erfolgen wird und man sich auch besseres Bild machen kann. Danke für grosse Arbeit!

Keine weiteren Anträge oder Einwendungen.

Es gibt noch zwei weitere Punkte:

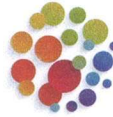
Daten Informationsveranstaltung und Kreisschulratssitzungen.

Diese Daten wurden bereits per Mail versandt und kamen bei allen an.

13. Februar 2019	Informationsveranstaltung Kreisschulpflege/Kreisschulrat
27. Februar 2019	Sitzung KSR
27. März 2019	Informationsveranstaltung KSPF/KSR
11. April 2019	Sitzung KSR
05. Juni 2019	Informationsveranstaltung KSPF/KSR
20. Juni 2019	Sitzung KSR
23. August 2019	Spätsommer Grill KSR/KSPF
28. August 2019	Informationsveranstaltung KSPF/KSR
19. September 2019	Sitzung KSR
30. Oktober 2019	Informationsveranstaltung KSPF/KSR
14. November 2019	Sitzung KSR

Die Sitzung findet jeweils in der Aula des Stäpfli Schulhauses in Aarau Rohr, mit Ausnahme des 27. Februar 2019 (Aula bereits besetzt) statt. Die Informationsveranstaltung wird jeweils in Buchs stattfinden. Sitzungsbeginn ist jeweils um 19.30 Uhr.

Wie soll weiterhin betreffend den Mailadressen vorgegangen werden. Ist etwas geplant? Marco Salvini teilt mit, dass nun bald alle ihre E-Mailadresse



haben. Diejenige für den Kreisschulrat, Kreisschulrat@ksab.ch, gibt es bereits.

Franziska Graf wünscht sich, dass man betreffend Datenschutz abklärt, ob die Umleitung auf private Adressen korrekt ist. Dies sei wohl nicht mehr möglich. Die Frage stellt sich, ob das praktisch ist, wenn alle eine KSAB-Adresse haben.

Andrea Dörig wirft in die Diskussion ein, ob es möglich ist, mit einem Passwort zentral die Unterlagen abzuholen? Und Datenschutzproblem wäre auch gelöst. Es wäre ein Weg, der zu überlegen ist.

Joel Blunier meint, dass die zentrale Datenablage mittelfristig gelöst werden muss. Für diese Sitzung habe man den Weg mit der Dropbox gewählt. Dies sei besser, als alles zu verschicken und die Postfächer damit zu füllen. Es besteht im Moment auch noch keine Homepage. Das ist suboptimal. Es wird dann auch besser, wenn die neue Homepage aufgeschaltet ist. Die Dokumente sind öffentlich und müssen bereitgestellt werden. Auch auf der Homepage. Jetzt in der Übergangsphase muss eine Lösung für die Praktikabilität gefunden werden. Für den Mailversand sollte wenn möglich eine Mailingliste erstellt werden. Die Geschäftsstelle soll intern anschauen, was das beste Vorgehen ist.

Von Esther Belser wird eingeworfen, dass auf der Homepage der Kreisschule Buchs-Rohr die neuen Mailadressen notiert sind. Sie hofft, dass diese nicht ins Nirwana gehen, denn diese funktionieren offenbar nicht.

Joel Blunier teilt zum Abschluss mit, dass am 22. November 2018 die nächste Sitzung stattfindet. Er dankt allen Beteiligten für ihr Mitwirken und schliesst die Sitzung.

Aarau Rohr, 20. September 2018

Kreisschulrat Aarau-Buchs

Der Präsident:

Joel Blunier

Die Protokollführerin:

Sibylle Koch